

Hoffnungsträger:innen Stuttgart

Jugendarbeit stärken. Werde ein:e Hoffnungsträger:in!

Darum geht es

Ende 2030 reicht das vom Kirchenkreis zur Verfügung gestellte Budget nur noch für etwas mehr als die Hälfte der Jugendreferent*innenstellen in der gemeindebezogenen Jugendarbeit in Stuttgart aus.

- ➔ Das bedeutet für die Gemeindearbeit: Ende 2030 reicht das vom Kirchenkreis zur Verfügung gestellte Geld nur noch für 8,8 der derzeit 15,1 Jugendreferent*innenstellen in den Distrikten in allen vier Regionen (=Dekanatsbezirke).

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit – Beziehung braucht Menschen – ohne Menschen keine Beziehungsarbeit

Jugendarbeit ist Ehrenamt – Hauptamtliche unterstützen und fördern wirkungsvolles und verantwortungsbewusstes Engagement für Kinder und Jugendliche, besonders bei minderjährigen Ehrenamtlichen.

Jugendarbeit ist Selbstorganisation – Hauptamtliche agieren als Vermittler*innen zwischen selbstständiger Jugendarbeit und Auftrag der Gemeinde. Sie schaffen damit förderliche Rahmenbedingungen für erlebbare Partizipation.

Deshalb fordern wir:

Teilerhalt von Begleitung von gemeindebezogener Jugendarbeit in Form von 2 Stellen – ½ Jugendreferent*innen pro Region durch eine zweckgebundene Kirchenkreisumlagen-erhöhung.

Als Hoffnungsträger*innen-Initiative fordern wir die Kirchenkreissynode Stuttgart auf:

Rechnet mit der Jugend(arbeit) – für die Zukunftskirche!

Als Hoffnungsträger:innen-Initiative Stuttgart wollen wir:

Zukunftskirche mitgestalten

Junge Menschen sind Kirche. Wir wollen nicht nur ein Teil der Kirche sein, sondern diese Kirche aktiv mitgestalten. Im Rahmen der Evangelischen Jugendarbeit wird uns der Freiraum gegeben, den wir hierfür brauchen. Diese Mitgestaltung schafft Freiheit für neue Formate und Konzepte wie beispielsweise für Begegnungen, Gottesdienste, Raumnutzungen oder Freizeiten. Verantwortungsbewusst nehmen wir diese Freiheit wahr und in Anspruch. Für diese sollten die Gemeinden ausreichend Raum und Mittel, z.B. für die EJUS, zur Verfügung stellen. "Selbstständig im Auftrag"[1] – diese Freiheit, die in der Präambel der Ordnung des EJW verankert ist und den Erfolg der Evangelischen Jugendarbeit in Württemberg und damit in Stuttgart maßgeblich beeinflusst hat, muss sich auch zukünftig in der Bereitstellung und Selbstverantwortung ausreichender Ressourcen äußern.

Denn wir sollten auch so ehrlich sein und benennen: Wenn junge Menschen in der Gemeinde keinen Freiraum zur Gestaltung haben, werden sie diesen in anderen Kontexten suchen und sich der Evangelischen Jugendarbeit abwenden. Kirche in Gestalt von evangelischer Jugendarbeit ist wichtig, damit junge Menschen das Evangelium erfahren und dieses in Form gelebter Gemeinschaft spüren können. Junge Menschen haben Visionen für Jugendarbeit in der Zukunftskirche als Ort gelebten Glaubens und der Verkündigung. Mit diesen Visionen wollen wir Zukunftskirche gestalten, leben und teilen. Die jungen Menschen von heute sind die Erwachsenen von morgen. Wenn junge Menschen in der evangelischen Jugendarbeit gelebtes Evangelium erfahren und Kirche als ihr Zuhause erleben, werden sie auch als Erwachsene ein aktiver Teil der Kirche sein.

Gerechte Ressourcenverteilung

Für uns Hoffnungsträger:innen beginnt eine gerechte Ressourcen-Verteilung mit einem Perspektivwechsel auf die finanzielle Situation: Anstelle nur Kürzungen vorzunehmen, sollten auch Investitionen in die Zukunft gefördert werden. Die zukünftig zur Verfügung stehenden Ressourcen müssen zukunftsorientiert eingesetzt und gerecht verteilt werden. Es muss darauf geachtet werden, was inhaltlich insbesondere in der beziehungsorientierten Jugendarbeit verloren gehen wird, wenn die beschlossenen Kürzungen umgesetzt werden.

Wir wollen der Realität weniger werdenden Ressourcen ins Auge sehen. Und zugleich braucht es aus unserer Sicht sowohl eine gerechte Ressourcenverteilung als auch eine inhaltliche Schwerpunktsetzung. Wir sehen – auch vor dem Hintergrund der Ergebnisse der KMU VI[2] – einen großen Bedarf in der Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit. Gemeinden einer Zukunftskirche müssen gerade in diesem Arbeitsbereich ein starkes Zeichen der Unterstützung und auch der Ermöglichung setzen.

Wir fordern, dass Gemeinden zugunsten der Jugendarbeit die Kirchenkreisumlage erhöhen und somit mehr Jugendreferent*innenstellen in der gemeindebezogenen Jugendarbeit in ganz Stuttgart finanziert und damit erhalten werden können als zum aktuellen Stand. Nur so kann auch zukünftig eine inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort gewährleistet werden.

Was heißt es konkret?

Für eine weitere Jugendreferent*innenstelle in jeder Region benötigen wir eine Umlageerhöhung von 1.653,82 € je 1000 Gemeindemitglieder (also ungefähr 1,65€ je Gemeindemitglied = ein süßes Stückchen oder ein Viertel Döner pro Jahr). Die Finanzierung der Jugendreferent*innenstellen folgt dem Prinzip der Solidarität der Gemeinden im Kirchenkreis. Dieses Prinzip kann bei einer Umlageerhöhung weitergedacht werden.

Diese Investition in die Zukunft muss unseres Erachtens nicht (ausschließlich) aus dem Haushalt der Gemeinde erbracht werden. Es können Fördervereine gegründet oder aktiviert werden (s. [Geberlaune – Geben ist nicer als nehmen](#)), Gemeindefeste zu Gunsten der Jugendarbeit gefeiert werden oder den freiwilligen Gemeindebeitrag für die Jugendarbeit erbeten werden, um den Haushalt der Gemeinde zu entlasten bzw. um die zusätzliche Belastung des Gemeindehaushalts zu reduzieren.

Mutige Zukunftsvision

Die Evangelische Jugendarbeit mit ihrer beziehungsorientierten Arbeit und ihren vielfältigen Angeboten hat Bereits bei vielen Kindern, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen einen positiven Einfluss auf ihre Entwicklung und ihren Alltag genommen. Ihre Erfahrungen, gewonnene Expertise und neue Perspektiven sind für die Vision einer Zukunftskirche unabdingbar. Damit diese Vision für eine Zukunftskirche auch wirklich zukunftsfähig ist, muss sie von jungen Menschen mitgestaltet werden. Deshalb haben wir uns als Evangelische Jugend in Stuttgart auf den Weg unseres partizipativen Zukunftsprozesses gemacht (www.EJUS-zukunft.de). Uns ist wichtig, das junge Menschen als Entscheidungsträger*innen Zukunft aktiv mitgestalten. Und auch wir stellen uns immer wieder die Frage, wie wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene noch besser beteiligen können und sie dazu befähigen, sich selbst zu demokratisch zu organisieren. Das schließt eine selbstkritische Reflexion der Arbeitsfelder mit ein. Wie bringen wir uns als Kirche mit der evangelischen Jugendarbeit in Zukunft neu in eine sich verändernde Gesellschaft ein?

Für uns ist klar: Die Größe der Kirche mag sich ändern, die Botschaft des Evangeliums nicht. In Luthers Sinne verstehen wir Christ*innen-Sein nicht als etwas Starres, sondern als einen Weg, auf dem wir immer weiterwachsen – und das zeigt sich auch in unserer Kirche.

Eine Vision aus unserer Sicht der Hoffnungsträger:innen könnte so aussehen:

Kirche soll relevanter für die Gesellschaft werden, unabhängig von Ressourcenveränderungen.

Das ist mutig und es bedarf Hoffnung. Genau von dieser Hoffnung lebt die ev. Jugendarbeit. „[E]iner Hoffnung, die größer ist als [die ev. Jugendarbeit] selbst. Wir vertrauen darauf, dass in dieser Arbeit Gott selbst am Werk ist. [Wir erleben: Wir sind nicht alleine unterwegs – wir sind getragen.] Diese Hoffnung, von der wir leben, ist mehr als Optimismus im Sinne eines „wird schon nicht so schlimm werden“ und zugleich mehr als ein „Weiter so“. Diese Hoffnung macht Mut, loszugehen, zu gestalten und zu verändern.“[\[4\]](#)

FAQ

Was ist die Entscheidung des Kirchenkreisausschusses?

Siehe Statement der Kirchenkreisleitung

Hat sich der Kirchenkreisausschuss nicht viele Gedanken zu den Kürzungen gemacht?

Wir akzeptieren die Kürzungen und wollen unseren Teil dazu beitragen. Jedoch ist im Prozess ein Problem bekannt geworden, dass sich kurz und knapp so darstellen lässt:

Die inhaltliche Kürzungsentscheidung hat eine Reduzierung in der gemeindebezogenen Jugendarbeit von 15,1 auf ~12,8 Stellen ergeben. Die EJUS erhält zwar „nur“ 15% weniger Budget, doch durch die Personalkostensteigerungen seit 2018 müssen bis Ende 2030 42% der Personalkosten eingespart werden, was eine Reduzierung auf 8,8 Stellen bedeutet. Die EJUS ist die einzige budgetfinanzierte Einrichtung im Kirchenkreis, die gemeindebezogen arbeitet. Und damit hat die Entscheidung, das Budget nicht an die Personalkosten anzupassen, direkte Auswirkungen auf die Gemeindegarbeit mit jungen Menschen.

Welche Berechnung liegt der benötigte Umlagenerhöhung zugrunde?

Bei einer angenommenen jährlichen Personalkostensteigerung von 2,5% kostet eine Jugendreferent*innenstelle (EG10 Stufe 3) im Jahr 2031 ~96.600 €.

Warum sollte die Entscheidung in der Kirchenkreissynode am 15.11. getroffen werden?

Für uns gibt es zwei wichtige Punkte dafür:

1. Im März werden beim FORUM26 die neuen Stellenzuschnitte der Jugendreferent*innen (spätestens ab 2031) vorgestellt. Um die möglichen Veränderungen der Ressourcen einbeziehen zu können, ist es für den Geschäftsführenden Ausschuss wichtig, die zur Verfügung stehenden Ressourcen schnellstmöglich zu kennen – denn für den Prozess werden die Stellen bereits ein Wochenende später bei der GA-Klausur zugeschnitten werden müssen.
2. Der in der Synode am 15.11. beschlossene Haushaltsplan betrifft die Laufzeit der Umsetzung der beschlossenen Kürzungen. Mit unserem Anliegen werden die Kürzungsentscheidungen nochmal inhaltlich hinterfragen, weshalb es für uns als Diskussionsthema in die Synode am 15.11. gehört.

Warum sollte die Kirchenkreisumlage bereits ab 2026 erhöht werden?

Die aktuelle finanzielle Lage der Evangelischen Jugend Stuttgart zieht bereits heute viele negative Konsequenzen mit sich. Die evangelische Jugend Stuttgart muss in den nächsten Jahren, wie alle anderen Einrichtungen des Kirchenkreises, die Kürzungen erbringen. Um diese gut gestalten zu können und die im Zukunftsprozess dann beschlossenen Umstrukturierungen gut umsetzen zu können, benötigen wir gut aufgestellte hauptamtliche Begleitung vor Ort. Oder anders gesagt: Dort, wo es

gerade aufgrund der finanziellen Lage schon lange andauernde Vakanz gibt, muss die Jugendarbeit wieder gestärkt werden, um gut in die Umstrukturierungsprozesse eingebunden zu werden. Das Geld bereits jetzt zu investieren, bringt uns 2031 sehr viel mehr, als mit der weiterhin sehr angespannten finanziellen Lage durch die Umstrukturierung zu gehen, um dann danach eine kleine finanzielle Entlastung zu erhalten.

Muss der Kirchengemeinderat etwas beschließen?

Die Entscheidung wird in der Kirchenkreissynode von den gewählten Vertreter*innen getroffen. Trotzdem geht es natürlich um wichtige finanzielle Entscheidungen, deren Konsequenzen vor Ort und in der Mitverantwortung der Kirchengemeinderäte liegen. Deshalb ist es uns wichtig, die Entscheidungsträger*innen von vor Ort miteinzubeziehen. Der KGR selbst muss – soweit wir es verstehen – nichts vor Ort beschließen.

Was sind Regionen/Dekanatsbezirke?

In Stuttgart gibt es 4 Dekanatsbezirke, . In der EJUS nennen wir sie Regionen. Hier findest du die Regionen mit den zugehörigen Distrikten.

Fildern/Degerloch: Plieningen-Birkach (Plieningen-Hohenheim, Birkach, Asemwald-Schönberg), Möhringen (Möhringen-Fasanenhof-Sonnenberg), Degerloch (Degerloch, Hoffeld), Vaihingen (Vaihingen-Büsnau, Rohr-Dürrelewang), Sillenbuch (Sillenbuch-Heumaden, Riedenberg)

Innenstadt/Stuttgart: Mitte/Süd (Markus-Haigst, Heschl, Thomaskirche), Mitte (Leonhards, Hospitalviertel, Stiftskirche), West (Paul-Gerhardt-Kirche-Pauluskirche-Johanneskirche, Botnang, Gedächtniskirche-Rosenbergkirche-Waldkirche), Ost (Heilandskirche Berg, Christuskirche, Friedenskiche, Lukaskirche, Gaisburg, Petruskirche), Nord (Brenzkirche-Erlöserkirche-Martinskirche)

Bad Cannstatt/Bad Cannstatt: Obere Neckarvororte links (Wangen, Hedelfingen-Rohracker-Frauenkopf), Obere Neckarvororte rechts (Obertürkheim-Uhlbach, Untertürkheim Stadt-Wallmer, Gartenstadt-Rotenberg), Bad Cannstatt (Lenore-Volz, Stadtkirche, Lutherkirche, Steigkirche), Untere Neckarvororte rechts (Hofen.Steinhaldfeld-Neugereut), Untere Neckarvororte links (Mühlhausen, Münster)

Zuffenhausen/Zuffenhausen: Himmelsbogen (Freiberg-Mönchfeld, Zuffenhausen-Rot, Zazenhausen, Stammheim), Feuerbach, Weilimdorf

Falls Sie sonst noch Fragen oder Anmerkungen haben, melden Sie sich unter (vorsitz@ejus-online.de).